



Ikone der Fotografie

Vor 100 Jahren kam mit der **Leica I die erste Kleinbildkamera** auf den Markt. Bis heute steht die Marke für Präzision, Handwerk und die Suche nach dem perfekten Augenblick VON JUDY BORN

Seit jeder stets eine Handkamera dabei hat, ist es kaum vorstellbar, dass die Präsentation eines Fotoapparats, den man überall mit hinnehmen kann, einmal einer fotografischen Revolution gleichkam. Als 1925 auf der Leipziger Frühjahrsmesse das Kameramodell Leica I der Öffentlichkeit vorgestellt wurde, veränderte es die Fotografie grundlegend. Sie war bis dahin mit unhandlicher Ausrüstung auf schweren Stativen in großen Studios verbunden. Mit der Leica gab es nun die erste Kleinbildkamera, die kaum mehr als 400 Gramm wog und in jede Jackentasche passte.

Wie so oft liegt einer derartigen Novität die passende Kombination aus Ingenieurskunst und Unternehmmergeist zugrunde. Den Anfang machte Carl Kellner, der 1849 in Wetzlar das Optische Institut gründete. Als er starb, übernahm Ernst Leitz das Geschäft und führte es mit der Produktion von Mikroskopen, Ferngläsern sowie anderen optischen Instrumenten unter dem Namen Ernst Leitz Optische Werke weiter. Die Entwicklung der ersten Kamera war dem Angestellten Oskar Barnack zu verdanken, der, selbst Hobbyfotograf, für Aufnahmen in der Natur eine leichte, handliche Kamera suchte. Dem Ingenieur kam dabei eine weitere neue Erfindung zugute: der 35-mm-Film. Statt

großformatiger Glasplatten nutzte Barnack das handliche 24-x-36-mm-Material, das sich als Standard-Kleinbildformat etablierte.

Mit der Leica, deren Name sich übrigens aus „Leitz“ und „Camera“ zusammensetzt, veränderte sich die Arbeit der Fotografen radikal. Plötzlich waren sie mobil und konnten unauffällig dokumentieren, was zuvor mühevoll inszeniert werden musste. Mit der Leica waren Reportage- und Straßenfotografie sowie visuelles Storytelling möglich.

Kaum ein Mensch, der nicht schon mal ein Foto einer Leica-Kamera gesehen hat: Sei es der „Kuss am Times Square“ von Alfred Eisenstaedt, der „Tod eines spanischen Loyalisten“ von Robert Capa, das „Napalm-Mädchen“ von Nick Út oder „9/11“ von Thomas Hoepker. Und jedem dürfte Alberto Kordas berühmtes Porträt von Che Guevara bekannt sein. Aufnahmen, die sich in das kollektive Gedächtnis gebrannt haben.

Der bekannte Fotograf und Legende der Street Photography Joel Meyerowitz erinnert sich noch genau an seine erste Leica. Sie habe ihn gezwungen, genauer hinzusehen, sagt er im Rückblick. Vielleicht liegt darin das Geheimnis: Eine Leica ist keine Kamera für alle. Sie ist für jene, die nicht nur schauen, sondern genau hinsehen.



Auslöser einer neuen Ära: Den Beginn macht Carl Kellner (o.), der das Optische Institut in Wetzlar gründete. Oskar Barnack (r.), der geniale Tüftler und Hobbyfotograf, gilt als Erfinder der Kleinbildkamera. Ernst Leitz (l.) hatte als Unternehmer den Mut zum Risiko und schrieb damit Geschichte



BILD: LEICA, LEICA/PICTURE-ALLIANCE/DPA